



Der Aufstieg der AfD ist ein politischer und gesellschaftlicher Dammbbruch

Selten schlägt eine Landratswahl bundesweit derartige Wellen wie diesen Monat in Thüringen: Dort erobert die AfD erstmals ein Landratsamt – mit teils absurden Forderungen, die ein Landrat überhaupt nicht umsetzen kann. Ein Mann, der einem Landesverband angehört, der als gesichert rechtsextrem eingestuft und beobachtet wird. Was ist in Sonneberg passiert? Und was muss die politische Mitte jetzt unbedingt aus dem Debakel lernen?

Man müsse „Raus aus dem Euro“ und man solle „Frauen vor dem Islam schützen“: Mit diesen und anderen Parolen hat sich ein AfD-Politiker ins Landratsamt Sonneberg gebrüllt. Die übrigen Parteien schieben sich gegenseitig die Schuld zu oder zeigen auf die Versäumnisse der Bundespolitik. Dabei wäre es dringend nötig, dass alle Vertreterinnen und Vertreter des gemäßigten politischen Spektrums aufrichtig und selbstkritisch erörtern, wie eine Protestpartei, die auf kommunaler wie auf bundespolitischer Ebene kaum einen brauchbaren Beitrag zur Sachpolitik leistet, sich in einem Landkreis erdrutschartig durchsetzen können. Denn neben der Minderheit der überzeugten Wählerinnen und Wähler haben den entscheidenden Ausschlag diejenigen Bürgerinnen und Bürger gegeben, die die anderen Parteien für ihr Versagen abstrafen wollten. In anderen Worten: Der Erfolg der AfD in Sonneberg geht Hand in Hand mit dem Misserfolg und der Streiterei der anderen Parteien.

Diese Erkenntnis tut weh und macht betroffen. Jeden überzeugten Demokraten muss es zutiefst erschüttern, dass eine regionale Mehrheit ihr Kreuz lieber rechts außen macht, als auf eine gemäßigte Partei zu setzen. Vor allem aber sollte uns das Wahlergebnis in Deutschlands zweitkleinstem Landkreis mahnen, das Vertrauen der Bevölkerung in die politische Mitte und in die Demokratie nicht endgültig zu verspielen. Ja – wir leben in Zeiten mit komplizierten Problemen, auf die es keine schnellen Lösungen gibt: Der Klimawandel, Massenfluchten, Krieg in Europa, Energiewende – all diese Fronten sind komplex, vielschichtig und nur mit vielen Kompromissen zu bewältigen. Ich verstehe jeden, der die Zerstrittenheit der Ampelregierung leid, von der Union als Oppositionsführerin enttäuscht und sich seiner eigenen politischen Heimat derzeit nicht mehr sicher ist. Dennoch ist es keine Alternative, auf plumpe AfD-Scheinlösungen wie „Grenzen schließen“ und „Gegen Windräder – für Diesel“ hereinzufallen.

In diesen Zeiten darf es aber nicht bei Appellen bleiben. Jetzt mehr denn je muss die politische Mitte das Vertrauen der Bevölkerung in die demokratische Sorgfalt – die naturgemäß mit Diskussionen, zähem Ringen und gegenseitigen Zugeständnissen einhergeht – wiederherstellen. Alle Mandatsträgerinnen und -träger der demokratischen Parteien sind gefordert, ihre Politik transparent und anschaulich zu erklären, einander sachlich und respektvoll zu begegnen und gegebenenfalls auch eigene Fehler einzugestehen bzw. zu korrigieren. Das Wahlergebnis im kleinen Landkreis Sonneberg, das gesellschaftlich und politisch als Dammbbruch zu werten ist, muss allen überzeugten Demokratinnen und Demokraten in unserem Land das letzte Warnsignal sein, was inzwischen auf dem Spiel steht.

Ihr



Martin Sailer
Landrat